Jg. 11 – Nr. 1 – März - Mai 2021

miteinander katholisch

Pfarrbrief der katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie

Ewiges Leben - nein danke?

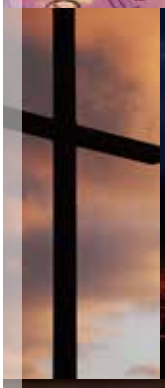
Leben nach dem Tod?

Der Himmel als Auslaufmodell

Und freu dich hier unten im Erdenlicht...

Heilige Familie

überblick



© Pfarrbriefservice.de/6

auf ein wort

Ewiges Leben - nein danke? 3

ewiges leben - nein danke?

Der Himmel als Auslaufmodell - Umfrage 4
Zweckoptimistische Überlegungen für den Glauben an ein Leben nach dem Tod 5
Gibt es ein Leben nach dem Tod? Interview mit Christina Paul 6
Jenseits von Raum und Zeit - Vorstellungen vom ewigen Leben 7
"Und freu dich hier unten im Erdenlicht, wie's unten ist, weißt Du, wie oben nicht" 8
Leben nach dem Tod? Schüler-Statements 9
Die Auferstehung Christi und unsere Auferstehung - Aus dem Katechismus der Katholischen Kirche 10
Kurzerklärung traditioneller Begriffe 11

gemeinde

Sternsingeraktion 2021 trotz(t) Corona 12
Sinnstifterinnen starten jetzt durch - der Erzieherberuf 13

kinder, jugend und familie

Kinder- und Familiengottesdienste 14
Brunopfadis 14
Religionspädagogische Arbeit in der Kita Heilige Familie 15

informationen und termine

Angebote März bis Mai 2021 16

service

Geburtstage, Taufen, Trauungen, Ehejubiläen 18
Regelmäßige Gottesdienste 19

wegweiser

Adressen 19
Hinweis zu den Ostermessen 20

Bildnachweis
Titelseite: © Ute Quaing / Pfarrbriefservice
Rückseite: © Matthias Wienand / Pfarrbriefservice

miteinander **katholisch**

Herausgegeben von der Katholischen Kirchengemeinde Heilige Familie Düsseldorf . www.heiligefamilie.de
Redaktion: Simone Culemann, Werner Czaschke, Raimund Engelke (verantwortlich), Christian Rupprecht, Cornelia Seger, Till Tenckhoff . Mitarbeit: Ursula Linnenweber.
Gestaltung & Preprint: Simone Culemann . Internet: Vera Lender
Anschrift: Carl-Sonnenschein-Straße 37, 40468 Düsseldorf, redaktion@heiligefamilie.de,
☎ 478 05-0, Fax 478 05-30 . Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen, Auflage: 9.500
Miteinander katholisch erscheint viermal jährlich. Die Zeitschrift wird den katholischen Haushalten der Kirchengemeinde Heilige Familie von ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern kostenlos zugestellt und in den Kirchen ausgelegt. Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung unaufgefordert eingereichter Texte vor und diese vor einem Abdruck zu redigieren und zu kürzen.
Hinweis zum Datenschutz: Die Kirchengemeinde darf Sonderereignisse (Geburtstage, Ehejubiläen, Trauungen, Taufen etc.) mit Namen und Anschrift sowie mit Tag und Art des Ereignisses in den Pfarrnachrichten und im Aushang veröffentlichen, wenn der Veröffentlichung nicht schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form widersprochen wird. Dieser Widerspruch muss rechtzeitig vor dem Ereignis beim Pastoralbüro eingelegt werden.

impressum

nächste ausgabe

Das Thema der nächsten Ausgabe lautet: "Anders reisen".

Was wäre, wenn Sie es dieses Jahr ganz anders machen? Wenn Sie einen Urlaub erleben, an den Sie sich immer zurück erinnern? Einen Urlaub fernab von Luxushotels und Wellnessressorts, der allen gut tut. Ihrem Körper, Ihrem Geist, Ihrer Seele. Der Natur. Der Umwelt. Den Einheimischen. Der Welt.

Redaktionsschluss: 23.4.2021
Erscheinungstermin: 29./30.5.2021

Informationen & Anregungen:
redaktion@heiligefamilie.de . Fax 478 05-30 .
Carl-Sonnenschein-Straße 37 . 40468 Düsseldorf .
redaktion@heiligefamilie.de

Redaktionsmitglied Raimund Engelke

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Ewiges Leben – nein danke?“, ist eine schwere Frage. Die in diesem Heft zitierte Studie kommt für mich zu dem unerwarteten Ergebnis, dass bei den 65-Jährigen deutlich mehr an das Ende mit dem Tod glauben, als bei den 18- bis 24-Jährigen.

Die Frage zum „Danach“ ist so vielschichtig wie die zum Leben. Es gibt diejenigen, die voller Überzeugung sind, dass es besser als zuvor wird. Andere gehen wissenschaftlich vor und sehen das Ende im Tod: "Ich komme aus dem Nichts und gehe dorthin zurück". Und es gibt die, die daran glauben, dass es weitergeht, aber keine Vorstellung über das „Wie“ haben.

Die (Amts)Kirche hilft bei dieser Frage bedingt. Mit dem Tod treten wir ein in Gottes endlose Gegenwart. Danach kommt das Ende der Zeit mit dem „Jüngsten Tag“, an dem Gericht gehalten wird, schreibt Pfarrer Markus Wasserfuhr in seinem Text.

Für mich steht fest: Egal welche Überzeugung der Einzelne für sein „Danach“ hat, ohne den Glauben daran, geht nichts davon.

Raimund Engelke

Leitender Pfarrer Dr. Markus Wasserfuhr

Ewiges Leben - nein danke?

Viele Menschen haben in der Corona-Krise erfahren, wie machtlos sie sind, wie leicht persönliche Pläne durchkreuzt werden können, wie hilflos und einsam man sich fühlen kann.

Zu Beginn der Krise und leider erneut und verstärkt seit Dezember 2020 ist deutlich geworden, dass Covid19 eine todbringende Krankheit ist.

Die Coronakrise erinnert jäh an die Verwundbarkeit und Vergänglichkeit des Menschen.

Bedenke, o Mensch, dass du Staub bist, und zum Staub zurückkehrst - hat es auch am Beginn dieser Fastenzeit, an Aschermittwoch, wieder geheißen. Seit dem Aschermittwoch gehen wir auf Ostern zu. Am Ende der vierzigtägigen Fastenzeit, die mit der Erinnerung an unsere Endlichkeit begonnen hat, feiern wir Ostern. Der am Kreuz Gestorbene ist auferstanden und lebt. Ostern ist die Verheißung, dass am Ende das Leben stärker ist als der Tod - dass uns ewiges Leben verheißen ist.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie in dieser Fastenzeit 2021 die Erfahrung machen: Gott lässt die Menschen nie im Stich, nicht in dieser Pandemie - ja nicht einmal im Tod.

Ihr Pastor Markus Wasserfuhr

"Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird in Ewigkeit leben." *Johannes 6,51*

Der Himmel als Auslaufmodell

Umfrage: Was passiert nach dem Tod?

In der dunklen Jahreszeit leuchten zahllose Kerzen auf dem Lohauser Dorffriedhof. Sichtbare Zeichen dafür, dass der Gestorbenen gedacht wird. Doch was passiert nach dem Tod? Für die große Mehrheit der Deutschen steht fest: Nichts. Der Glaube an ein ewiges Leben im Himmel oder in der Hölle ist gering. Die Hoffnung auf ein ewiges Leben scheint in der Krise zu sein. Für die ersten Christen war der Glaube an die Auferstehung Jesu wie auch die eigene Auferstehung der Kern des Christentums schlechthin. "Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer und euer Glaube sinnlos", schreibt der Apostel Paulus im ersten Brief an die Gemeinde von Korinth.

Aus Anlass des Totensonntags hat die evangelische Nachrichtenagentur idea vor zwei Jahren eine Umfrage in Auftrag gegeben. Die Insa-Meinungsforscher aus Erfurt befragten 2.070 Personen ab 18 Jahren dazu in ganz Deutschland. Mit einem klaren Ergebnis: An ein Leben nach dem Tod im Himmel oder eine „Verdammnis" in der Hölle glaubt nur eine Minderheit. Für jeden Zweiten steht fest: Nach dem Tod kommt nichts mehr. Immerhin Frauen und jüngere Menschen haben etwas mehr Hoffnung auf ein „Danach". So glauben 11 Prozent der Frauen an die ewige Existenz im Himmel, 16 Prozent glauben an eine Wiedergeburt. Männer sind skeptischer: Gerade mal sieben Prozent hoffen auf eine Himmelfahrt, nur 11 Prozent auf die Reinkarnation.

Auch im Alten Israel herrschte die Vorstellung, dass ein Mensch seine Zeit auf Erden hat, und danach ist es vorbei. Im 115. Psalm heißt es etwa: „Die Toten werden dich, Herr, nicht loben, keiner der hinunterfährt in die Stille". Und im 88. Psalm: „Ich bin zu den Toten hinweggerafft wie Erschlagene, die im Grabe ruhen; an sie denkst du nicht mehr, denn sie sind deiner Hand entzogen." Und Hiob fragt: „Meinst du, ein toter Mensch wird wieder leben?" Und er sagt: „Nun werde ich mich in die Erde legen. Und wenn du (Gott) mich suchst, bin ich nicht mehr da."

Im Alter steigt die Skepsis

Mit dem Alter nimmt –den Umfrageergebnissen zufolge- auch die Vorstellung zu, dass der Tod das Ende des Daseins bedeutet. Unter den 18- bis 24-Jährigen sind 37 Prozent dieser Ansicht, unter den 65-jährigen mehr als die Hälfte (56 Prozent).

Erst kurz vor der Geburt Jesu entsteht im Volk Israel die Vorstellung von einem ewigen Leben. Jesus nimmt darauf Bezug. Für Jesus ist klar: „Gott wird die Toten auferwecken am Jüngsten Tag. Er wird sie richten. Und diejenigen, die im Gericht bestehen, werden eingehen zu ihres Herrn Freude", heißt es.

Die Zeitschrift „chrismon" ließ vor einigen Jahren vom Meinungsforschungsinstitut Emnid fragen: Gibt es Himmel und Hölle? Besonders bei den Einkommensklassen zeigten sich hier gravierende Unterschiede. 19 Prozent der Geringverdiener mit einem Einkommen unter 1.000 Euro pro Monat sind überzeugt, dass manche Menschen in den Himmel und andere in die Hölle kommen werden. Nur ein Prozent der Durchschnittsverdiener (Einkommen von 2.500 bis 3.000 Euro

© Peter Weidemann, Pfarrbriefservice

"Ich bin die Auferstehung und das Leben.
Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt."

Johannes 11,25

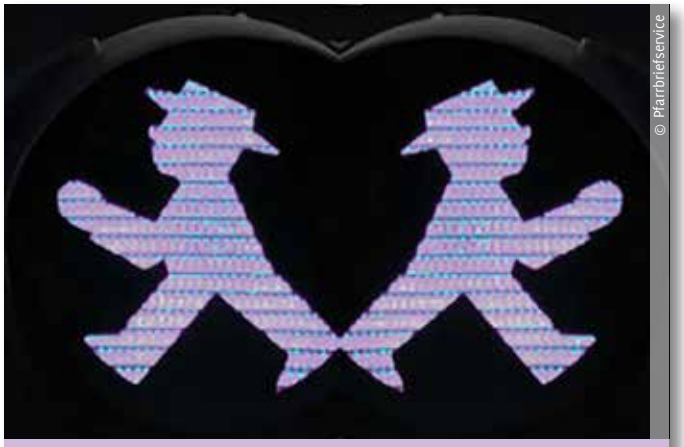
im Monat) sind dieser Meinung, wobei der Glaube an Gut und Böse ab einem Einkommen von mehr als 3.500 Euro wieder steigt (8 Prozent).

Wie am Ende aller Tage die Freude aussehen wird, das hat Jesus nicht besonders ausgemalt. Allerdings spricht er in seinen Gleichnissen immer wieder von einem Festmahl. Und in der Offenbarung findet sich das schöne Wort: „Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. Und der Tod wird nicht mehr sein. Und Leid und Schmerz und Klageschrei werden nicht mehr sein."

Wird man seine Lieben im Jenseits wiedertreffen? Die „chrismon"-Umfrage ergab: Unter den 14- bis 29-Jährigen glauben das 26 Prozent. Im Alter nimmt diese Hoffnung immer mehr ab: Nur zwölf Prozent erwarten ein Wiedersehen mit Freunden und Verwandten im Jenseits, 15 Prozent aber immerhin das Weiterleben der Seele.

Viel sagt die Bibel nicht über das Jenseits, das Leben nach dem Tod. „Aber ich denke, das genügt auch", sagt der evangelische Theologe Tilman Haberer. „Das Wichtigste ist doch: Wir fallen nach unserem Tod nicht in ein namenloses Nichts. Jesus erwartet uns. Er ist uns vorausgegangen, hat Quartier für uns gemacht (Johannes 14,2-3). Und es wird ein großes, schönes, rauschendes, endloses Fest werden. Die Tränen sind abgewischt, Krankheiten sind geheilt, Schuld ist vergeben. Und alle können mit allen einen neuen Anfang machen."

Werner Czaschke


© Pfarrbriefservice

Zweckoptimistische Überlegungen für den Glauben an ein Leben nach dem Tod

(nicht ganz) ernst gemeint

Stirbt ein Mensch, der nicht an ein Leben nach dem Tod geglaubt hat, dann kann er nicht mehr feststellen, dass er „richtig" geglaubt hat.

Stirbt ein Mensch, der nicht an ein Leben nach dem Tod geglaubt hat, und er kommt in den „Himmel", dann muss er eine ganze Ewigkeit damit leben, dass er was „Falsches" geglaubt hat.

Stirbt ein Mensch, der an ein Leben nach dem Tod geglaubt hat, das es aber nicht gibt, dann merkt er nicht mehr, dass er etwas „Falsches" geglaubt hat.

Stirbt ein Mensch, der an ein Leben nach dem Tod geglaubt hat, und er kommt in den „Himmel", dann merkt er, dass er richtig geglaubt hat.

Die einzige, positive, zweckoptimistische, vielleicht sogar sinnvolle Lösung ist also, an ein Leben nach dem Tod zu glauben.

Jürgen Damen, www.pfarrbriefservice.de

Gibt es ein Leben nach dem Tod?
Interview mit Christina Paul

© privat

Christina Paul

Christina Paul (53) engagiert sich seit 2016 ehrenamtlich und ist seit Oktober 2018 eine der beiden hauptamtlichen Koordinatorinnen des Hospizvereins Kaiserwerth.

Wo ist der Verein besonders aktiv?

„Unsere gut ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten ehrenamtlich Schwerstkranke, Sterbende und ihre Angehörigen im Florence-Nightingale-Krankenhaus, hier besonders die Patienten der Palliativstation sowie die Bewohner der beiden Pflegeheime: Stammhaus in Kaiserswerth und Walter-Kobold-Haus in Einbrungen. In den nördlichen Stadtteilen betreuen wir auch zu Hause."

Die Mitglieder des Vereins machen Hausbesuche?

„Ja, ganz genau. Allerdings werden wir hier leider nicht so oft um Unterstützung gebeten. Es kann sein, dass die Hemmschwelle für die Einzelnen zu hoch oder schlicht das Angebot nicht bekannt ist. Besonders die pflegenden Angehörigen können wir mit unserem Angebot entlasten."

Wie werden Sie mit dem Gedanken ‚Gibt es ein Leben nach dem Tod' konfrontiert?

„Mit dem Thema haben wir uns immer wieder auseinanderzusetzen. Es ist sehr naheliegend bei den Menschen, die wir an ihrem Lebensende begleiten. Und da habe ich schon sehr divergierende Meinungen gehört."

Welche verschiedenen Meinungen und Ansichten haben Sie erlebt?

„Wir begleiten aktuell eine sehr gläubige Person. In einem schweren von Arbeit geprägten Leben war und ist der Glaube ihr Halt. Sie ruht in sich selber und wartet auf die Stunde, die der Herr ihr vorgibt. Sie glaubt fest an ein Leben danach und dass sie dort in Ruhe und Frieden sein kann."

Wie sehen es diejenigen, die nicht diesen starken Glauben haben?

„Es gibt diejenigen, die glauben, dass es Gott und ein Leben nach dem Tod gibt und sicher sind, dass sie ihre liebsten Verstorbenen wiedersehen. Und es gibt die Zweifler. Diese glauben, dass es nach dem Tod was geben wird, sind aber unsicher, was. Die Neugierde auf ‚Danach' wird mit einer gewissen Spannung erwartet."

Erleben Sie in Ihren Gesprächen auch die Auffassung: ‚Ich komme aus dem Nichts und gehe ins Nichts'?

„Ja, das kommt natürlich auch vor. Ein Beispiel habe ich sehr vor Augen. Es war ein älterer Herr. Er hatte seine klare Meinung: ‚Es gibt kein Leben nach dem Tod. Wenn mein Körper stirbt, dann ist das Leben vorbei'. So deutlich höre ich das selten. Als Ingenieur hatte er eine rein naturwissenschaftliche Sichtweise auf das Leben.

Häufiger erleben wir, dass die Menschen in den letzten Stunden oder Tagen einen Glauben entwickeln und aus eigenem Wunsch oder durch einen Impuls anfangen zu beten. Viele, besonders Ältere, kommen wieder zum Glauben ihrer Kindheit zurück. Oft verspüre ich eine Unruhe des Menschen, die weder ihrer Krankheit noch einem Medikament zuzuordnen ist. Hier hilft häufig das gemeinsame Gebet, das Vorsingen alter Lieder, oder manchmal ist es die Anwesenheit und der Segen eines Geistlichen, und der Mensch schläft danach in Ruhe ein."

Wie gehen Sie persönlich mit diesen Aussagen um?

„Unsere Aufgabe sehen wir darin, den Menschen, die wir begleiten, bis zu ihrer letzten Stunde die bestmögliche Lebensqualität zu wahren. Dazu gehört auch, sie so zu akzeptieren, wie sie sind. Unsere eigenen Überzeugungen sind nicht maßgebend."

Wie fühlen Sie sich in einer solchen Situation? Wer hilft Ihnen?

„Es ist nicht immer einfach, andere Überzeugungen mitzutragen. Wir haben die Möglichkeit, uns in Begleiterrunden auszutauschen und nehmen an Supervisionen teil. Das sind große Hilfen. Mir persönlich hilft mein Glaube sehr dabei. Ganz oft habe ich das Gefühl: ‚Ich kann abgeben. Ich muss das alles nicht alleine tragen. Darin sehe ich einen Vorteil".

Raimund Engelke

© Pfarrbriefservice

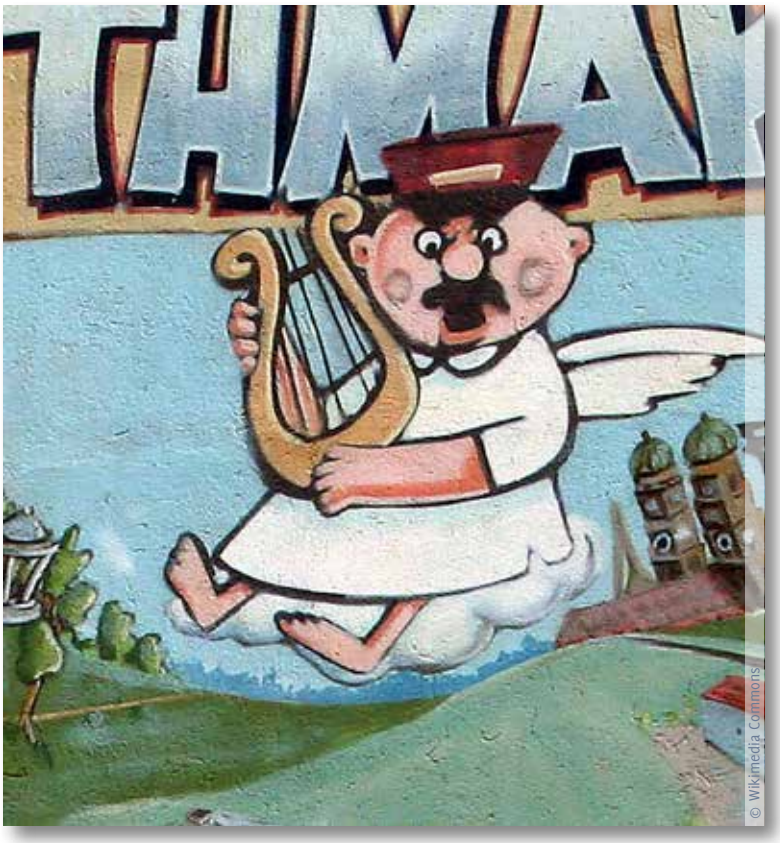
Kontakt

Ökumenische Hospizgruppe
Kaiserswerth . Angermund .
Kaiserswerth . Kalkum .
Lohausen . Wittlaer e.V.

Suitbertus-Stiftsplatz 11
40489 Düsseldorf-Kaiserswerth
kontakt@hospiz-kaiserswerth.de
www.hospiz-kaiserswerth.de
Telefon: 0211 405 4492
Hospiz-Kaiserswerth-Facebook

Jenseits von Raum und Zeit
Vorstellungen vom ewigen Leben

Der Titel dieser Ausgabe von Miteinander katholisch ist natürlich eine Provokation, nur dann verständlich, wenn man sich das ewige Leben nicht richtig vorstellen kann. Mit einem Augenzwinkern greift Ludwig Thoma in seiner Satire "Der Münchner im Himmel" solche Vorstellungen auf: Alois Hingerl, Dienstmann Nummer 172 auf dem Münchner Hauptbahnhof, trifft bei der Arbeit der Schlag, er stürzt zu Boden und stirbt. Im Himmel angekommen bekommt er von Petrus die himmlische Hausordnung vorgelegt: Vormittags Frohlocken und nachmittags Hosianna-Singen. Zu der Vorstellung, das in alle Ewigkeit tun zu sollen, dazu kann der zum Engel gewordene Aloisius nur "Nein danke" sagen - zumal er als guter Münchner seinen geliebten Biergarten vermisst.



Graffiti vom "Engel Aloisius - ein Münchner im Himmel" in München

Der Jugendkatechismus der katholischen Kirche (Nr. 156) knüpft an andere Vorstellungen und Erfahrungen an: „Allein schon dann, wenn wir verliebt sind, wollen wir, dass dieser Zustand nicht mehr aufhört. ‚Gott ist die Liebe', sagt der erste Johannesbrief. ‚Die Liebe ist ewig', sagt der erste Korintherbrief. Gott ist ewig, weil er die Liebe ist; und die Liebe ist ewig, weil sie göttlich ist. Wenn wir in der Liebe sind, treten wir ein in Gottes endlose Gegenwart".

Sich das ewige Leben vorzustellen, hat, gerade weil wir darüber kein Wissen haben, zu allen Zeiten dazu verführt, dass sich der „Zeitgeist" in den Antworten nach dem ewigen Leben meldet. In früheren Zeiten wurden Angst und Schrecken vor dem Gericht und der Hölle verbreitet, wenn einer nicht nach den Zehn Geboten lebte. Heute heißt es manchmal, Gott werde uns den Himmel schon nicht vorenthalten, auch wenn wir die Zehn Gebote nicht so ernst genommen haben.

Sich das ewige Leben vorzustellen, ist auch deshalb schwierig, weil wir nichts anderes kennen als ein Leben in Raum und Zeit. Doch das ewige Leben ist ein Leben jenseits von Raum und Zeit. Die zugrundeliegende Philosophie relativiert Raum und Zeit - relativer als es die Naturwissenschaften in Theorien und Begriffen beschreiben können. Biblisch ist die Überzeugung, dass das Ende der Zeit nahe ist - und dass das Ende nicht mehr Zeit ist. Der Jüngste Tag ist kein Tag im Kalender, sondern Nicht-Zeit. Und die Ewigkeit hat keinen Ort. Himmel, Hölle, Fegefeuer sind keine Orte wie Düsseldorf oder Köln - auch wenn manch einer, natürlich auch augenzwinkernd, meint, Düsseldorf sei der Himmel und Köln die Hölle.

Doch damit sind die wichtigen Zeiten und Orte, von denen der christliche Glaube spricht, benannt.

Im Augenblick des Todes ereignet sich das persönliche Gericht - dann sieht uns Gott, wie wir sind, und nichts kann mehr verdrängt oder versteckt, nichts mehr geändert werden. Davor brauchen wir keine Angst zu haben, denn Gott ist barmherzig. Aber wir sollten diesen Augenblick auch ernst nehmen, denn Gott nimmt uns und unser Tun und Lassen ernst. Wenn dabei nichts zwischen dem Menschen und Gott steht, ist der Mensch im Himmel. Doch das persönliche Gericht ist noch nicht der Jüngste Tag. Zwischen Tod und dem Jüngsten Tag kann das Fegefeuer liegen. Die Theologie spricht, um das Missverständnis zu vermeiden, es handele sich um einen Zeitraum, von einem „Zustand" - wie ihn Petrus erlebt hat, nachdem er vor dem Karfreitag Jesus verleugnet hatte, von Jesus angeschaut wird und er sein Tun bereut. Das Fegefeuer ist die Scham und Reue, durch die wir durch müssen, wenn wir unmittelbar nach unserem Tod Gott noch nicht direkt in die Augen sehen können. Erst am Jüngsten Tag entscheidet sich, ob wir uns im Himmel mit allen anderen, die mit einem neuen Leib auferweckt wurden, auf ewig mit Gott leben. Ob dann wirklich jemand „nein danke" sagen will, wissen wir nicht. Doch die Freiheit macht eine solche Entscheidung möglich. Das wäre dann allerdings die Hölle - von der wir hoffen dürfen, dass sie leer bleiben wird.

Wenn uns andere Menschen wichtig sind, dann gibt es für uns keinen Himmel ohne sie. Das ist der Grund, warum die Kirche durch die Jahrhunderte daran festgehalten hat und daran festhält, für die Verstorbenen zu beten. Unsere Verbundenheit mit Menschen über den Tod hinaus aufrecht zu erhalten und für sie zu beten, kann - so die Überzeugung der Kirche - den Verstorbenen helfen, das ewige Leben zu erlangen. Die Kirche hört deshalb nicht auf zu beten: *Herr, schenke unseren Verstorbenen das ewige Leben - und das ewige Licht leuchte ihnen.*

Pfarrer Markus Wasserfuhr

"Und freu‘ dich hier unten im Erdenlicht

Wie‘s unten ist, weißt du – wie oben nicht!"

Diese Zeile aus dem Lied „In fünfzig Jahren ist alles vorbei“ des Varieté-Künstlers Otto Reutter (1870-1931) macht das ganze Dilemma um das“Ewige Leben nach dem Tod“ deutlich. Selbst Jesus hat das Ewige Leben nicht konkret beschrieben; er sprach lediglich davon, dass die Toten eines Tages auferstehen werden (Johannes 5,28 und 6,40). Der Apostel Paulus wird etwas konkreter: „Zuerst werden die in Christus Verstorbenen auferstehen; dann werden wir, die Lebenden, die noch übrig sind, zugleich mit ihnen auf den Wolken in die Luft entrückt, dem Herrn entgegen. Dann werden wir immer beim Herrn sein.“ (1. Thessalonicher 4,16f.)

Die Berichte darüber, dass Verstorbene aus dem Jenseits Kontakt zu uns aufgenommen hätten, sind äußerst spärlich und müssen sich daher gefallen lassen, angezweifelt zu werden. Dieser Mangel an Berichten lässt nur drei Schlussfolgerungen zu:

1. Es gibt kein Jenseits, oder

2. Im Jenseits ist es so toll, dass die da drüben uns ganz vergessen haben, oder

3. Kontakte zwischen Jenseits und Diesseits sind nicht erwünscht – warum auch immer.

Das macht es nicht einfacher, an das versprochene, gepriesene Jenseits zu glauben. Glaube – das ist der springende Punkt für Christen. Denn da, wo das Wissen aufhört, fängt der Glaube an. Wie sehr Glaube wieder „in“ ist, das bemerken wir in unseren Tagen, das erfahren wir gerade leidvoll. Denn weil wissenschaftliche Erkenntnisse zu Konsequenzen führen, die manche überfordern (Klimaschutz, Infektionsschutz), wird dem, was irgendwelche Influencer in den Social-Media-Kanälen verbreiten, lieber geglaubt.

Aber war Jesus das nicht tatsächlich auch? Menschenfänger? Influencer, mit Einfluss bis zum heutigen Tag?! Sind wir Christen nicht auch Leute, die die Wissenschaft, die Gott nicht beweisen kann, ablehnen und sich daher Dinge einreden lassen?

Ja. Aber es gibt einen Unterschied zu denen, die nicht wissen wollen und daher alles glauben, und den Christen. Denn die Frage ist: Dient der Aufruf an uns, an etwas zu glauben, dazu, uns gegen andere Menschen aufzuwiegeln, wie Youtuber es tun? Oder dazu, das Miteinander zu fördern, wofür die katholische Kirche einsteht/eintritt.

So gesehen, ist es kein Zufall, dass die Gläubigen des Hedonismus – „Spaß haben um jeden Preis, so lange man lebt“ - Hasskommentare über Christen und ihren Glauben in den Sozialen Medien posten.

Der Glaube an das Ewige Leben hilft uns, das Miteinander im Diesseits zu fördern, weil wir Christen auf eine Belohnung hoffen – wenn schon nicht im Diesseits, so zumindest im Jenseits. Daher arbeiten so viele in den Kirchen ehrenamtlich.

Was die Christen eint, ist der Glaube an die Zusage Jesu in der Bibel. Was die Christen oft trennt, ist die Frage danach, unter welchen Bedingungen dieses Ewige Leben erreicht werden kann: Sind es gute Taten, oder reicht auch - „sola fide“ - allein der Glaube - aus? Die unterschiedlichen Auffassungen darüber stellen einen Kernpunkt der Differenzen der verschiedenen Konfessionen dar.

Die Frage, wie das Leben nach dem Tod aussieht, muss unbeantwortet bleiben – jedenfalls so lange es keine eindeutigen Berichte darüber gibt. Und bis dahin sollte die Meinung darüber - wenn wir uns darüber nicht die Köpfe einschlagen wollen wie in den Religionskriegen – auch Sache des Einzelnen bleiben.

Christian Rupprecht

Leben nach dem Tod?

Statements der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 11 eines Düsseldorfer Gymnasiums

Die Aussagen werden nicht unter den richtigen Namen veröffentlicht.

"Ich bin mir noch nicht sicher, wie ich mir ein Leben nach dem Tod vorstellen soll. Entweder ende ich als Leiche und verwese mit der Zeit, oder ich werde in einem anderen Lebewesen wiedergeboren.

Ich habe mich mit diesem Thema noch nicht wirklich beschäftigt, da mir noch viel Zeit bleibt, jedoch gibt es ein meiner Meinung nach schönes Video dazu:

https://www.youtube.com/watch?v=VmHAuMGJwe4&t=6s&ab_channel=DingeErkl%C3%A4rt%E2%80%93Kurzgesagt"

Tim

"Ich glaube, es gibt ein Leben nach dem Tod. Ich stelle mir vor, wie meine Familie und ich im Himmel weiterleben."

Naomi

"Der Tod ist nicht das Ende, es geht immer weiter, egal in welcher Form, ob man jetzt in den Erinnerungen der Menschen, die einen lieben, weiterlebt, oder in einem Leben nach dem Tod: Ist per se irrelevant, weil die menschliche Hülle verwesen wird."

Ina

"Was ist nach dem Tod?

Ich kann mir schwer vorstellen, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Doch hoffe ich dann sehr, dass es eins gibt, wenn geliebte Menschen von einem gehen."

Paul

"Ich denke, es existiert kein Leben nach dem Tod."

Andreas

"Ich habe keine Vorstellung von dem, was nach dem Tod kommt; ich glaube man realisiert, dass man gestorben ist, aber ich weiß nicht, wie es danach weitergeht.

Vielleicht ist man einfach weg oder man geht in den Himmel zu Jesus, aber das weiß ich nicht und habe keine Vorstellung davon."

Lydia

"Über das Leben nach dem Tod denke ich ganz salopp, dass der Zustand, der vor unserer Geburt existierte, eintreten wird."

Anna

"Das Leben nach dem Tod stelle ich mir als ein schönes und friedliches vor. Was ich mir unter „schön“ und „friedlich“ im genaueren vorstelle, kann ich nicht beschreiben, da das Leben nach dem Tod etwas ist, womit ich mich nie intensiv beschäftigt habe."

Marie

"Für mich gibt es ein Leben nach dem Tod in dem Sinne, dass man über seine Freunde und Familie wacht und sie beschützt. Ich bin außerdem der festen Überzeugung, dass jeder seinen ganz persönlichen Schutzengel hat, der immer für einen da ist. Jede Person, die stirbt, wird außerdem von Gott mit offenen Armen empfangen."

Peter

Die Auferstehung Christi und unsere Auferstehung

Aus dem Katechismus der Katholischen Kirche

Die allmähliche Offenbarung der Auferstehung

992 Gott hat seinem Volk die Auferstehung von den Toten Schritt für Schritt geoffenbart. Die Hoffnung auf die leibliche Auferstehung der Toten setzte sich durch als eine Folgerung aus dem Glauben an einen Gott, der den ganzen Menschen, Seele und Leib, erschaffen hat. Auch hält der Schöpfer des Himmels und der Erde an seinem Bund mit Abraham und dessen Nachkommenschaft treu fest. Im Blick auf diese beiden Gegebenheiten beginnt sich der Glaube an die Auferstehung zu äußern. [...]

993 Die Pharisäer *[Vgl. Apg 23,6]* und viele Zeitgenossen des Herrn *[Vgl. Joh 11,24]* hatten die Hoffnung auf die Auferstehung. Jesus lehrt diese nachdrücklich. Den Sadduzäern, die sie leugnen, erwidert er: „Ihr irrt euch, ihr kennt weder die Schrift noch die Macht Gottes" *(Mk 12,24)*. Der Glaube an die Auferstehung der Toten beruht auf dem Glauben, dass Gott „nicht ein Gott von Toten, sondern von Lebenden" ist *(Mk 12,27)*.

994 Jesus bindet den Glauben an die Auferstehung an seine Person: „Ich bin die Auferstehung und das Leben" *(Joh 11,25)*. Jesus selbst wird am Letzten Tag jene auferwecken, die an ihn geglaubt *[Vgl. Joh 5,24-25; 6.40]*, die seinen Leib gegessen und sein Blut getrunken haben *[Vgl. Joh 6,54]*. Er gibt schon in seinem irdischen Leben ein Zeichen und eine Gewähr dafür, indem er einzelne Tote auferweckt *[Vgl. Mk 5,21-42; Lk 7,11–17; Joh 11]* und dadurch seine eigene Auferstehung ankündigt, die jedoch einer anderen Ordnung angehören wird. Von diesem einzigartigen Ereignis spricht er als vom „Zeichen des Propheten Jona" *(Mt 12,39)*, dem Zeichen des Tempels *[Vgl. Joh 2,19-22]*: Er kündigt an, er werde getötet werden, aber am dritten Tag danach auferstehen *[Vgl. Mk 10,34]*.

995 Zeuge Christi sein heißt „Zeuge seiner Auferstehung sein" *(Apg 1,22) [Vgl. Apg 4,33]*, „die wir mit ihm nach seiner Auferstehung von den Toten gegessen und getrunken haben" *(Apg 10,41)*. Die christliche Auferstehungshoffnung ist ganz durch die Begegnungen mit dem auferstandenen Christus geprägt. Wir werden gleich ihm, mit ihm und durch ihn auferstehen.

996 Der christliche Auferstehungsglaube ist von Anfang an auf Unverständnis und Widerstand gestoßen *[Vgl. Apg 17,32; 1 Kor 15,12-13]*. „Der christliche Glaube stößt in keinem Punkt auf mehr Widerspruch als in Bezug auf die Auferstehung des Fleisches" *(Augustinus, Psal. 88,2,5)*. Man nimmt allgemein an, dass das Leben der menschlichen Person nach dem Tod geistig weitergeht. Wie kann man aber glauben, dass dieser so offensichtlich sterbliche Leib zum ewigen Leben auferstehen wird?

Wie werden die Toten auferstehen?

997 Was heißt „auferstehen"? Im Tod, bei der Trennung der Seele vom Leib, fällt der Leib des Menschen der Verwesung anheim, während seine Seele Gott entgegengeht und darauf wartet, dass sie einst mit ihrem verherrlichten Leib wiedervereint wird. In

seiner Allmacht wird Gott unserem Leib dann endgültig das unvergängliche Leben geben, indem er ihn kraft der Auferstehung Jesu wieder mit unserer Seele vereint.

998 Wer wird auferstehen? Alle Menschen, die gestorben sind: „die das Gute getan haben, werden zum Leben auferstehen, die das Böse getan haben, zum Gericht" *(Joh 5, 29) [Vgl. Dan 12,2].*

999 Wie? Christus ist mit seinem eigenen Leib auferstanden: „Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst" *(Lk 24,39)*, aber er ist nicht in das irdische Leben zurückgekehrt. Desgleichen werden in ihm „alle ... mit ihren eigenen Leibern auferstehen, die sie jetzt tragen" *(4. K. im Lateran: DS 801)*. Ihr Leib wird aber in „die Gestalt [eines] verherrlichten Leibes" verwandelt werden *(Phil 3,21)*, in einen „überirdischen Leib" *(1 Kor 15,44)*. [...]

Mit Christus auferstanden

1002 Christus wird uns „am Letzten Tag" auferwecken; andererseits sind wir aber schon in gewisser Weise mit Christus auferstanden. Durch den Heiligen Geist ist das christliche Leben schon jetzt auf Erden eine Teilhabe am Tod und an der Auferstehung Christi: [...]

aus: Katechismus der Katholischen Kirche, Erster Teil: Das Glaubensbekenntnis, 1997. Der Link zum vollständigen Text: http://www.vatican.va/archive/DEU0035/__P2N.HTM

Kurzerklärung traditioneller Begriffe

Persönliches Gericht: Im Tod begegnet der Mensch in Jesus Christus dem liebenden Gott und erkennt die Wahrheit seines Lebens. Verstellung ist unmöglich. Gott versteht jeden und jede. Es ist gut, dass Er unser Richter ist.

Fegefeuer (eigentlich: purgatorium = Reinigung): Gottes Liebe reinigt alle Verstorbenen, die grundsätzlich für ihn offen sind, von dem, was nicht gut und echt an ihnen ist. "Schmerzhaft" erfahren sie ihr Verhaftet-Sein im Unechten. Das Fegefeuer ist keine Mini-Hölle oder Folterkammer, sondern Prozess der Läuterung und Heilung (Nachreifung?).

Himmel: Gott selbst ist der Himmel. Er allein ist das volle Glück des Menschen - ewiges "Jetzt".

Hölle: Endgültiges Nein zu Gott, endgültiger Verlust Gottes (eine Möglichkeit, vor der die Bibel warnt, die aber hoffentlich niemand ergreift!).

Jüngster Tag/Letzter Tag: Die ganze Schöpfung erreicht ihr Ziel (das Wie ist nicht vorstellbar; die Bibel bietet Bilder, aber keine Beschreibungen).

Jüngstes Gericht: Wenn der letzte Tag der Menschheit gekommen ist, zeigt sich der endgültige Wert und Sinn aller Taten, Worte und Gedanken der Menschen. Jesus Christus offenbart vor allen das Urteil Gottes.

Auferstehung des "Fleisches": Nicht nur die Seelen sind für die Ewigkeit bestimmt, sondern auch alles Leibliche und Materielle wird in Gott sein Ziel finden. Alles, was existiert, ist zur Vollendung in Gott berufen.

Karl Veitschegger

Der Link zum vollständigen Text: http://members.aon.at/veitschegger/texte/lebennachtod.htm

"Ich gebe ihnen das ewige Leben und niemand wird sie aus meiner Hand reissen."

Johannes 10.28

Sternsingeraktion 2021 trotz(t) Corona

Für Kinder in der Ukraine

Die Aktion der Sternsinger lief in diesem Jahr – bedingt durch Corona – nicht wie gewohnt ab. Viele Gemeinden haben sich zwangsläufig ein neues Format einfallen lassen müssen. In unserer Gemeinde ließ man sich „Sternsinger to go“ einfallen und kam mit dieser Idee sogar ins WDR Fernsehen.

Am 3. und 4. Januar konnte der Segensgruß in den Kirchen St. Bruno, Heilige Familie, St. Mariä Himmelfahrt und St. Maria Königin abgeholt werden. In den entsprechend gestalteten Kirchen wurden Texte mit dem Segensgruß mit gesegneter Kreide oder dem entsprechenden Aufkleber ausgegeben.

In diesem Jahr wurde für Kinder in Not - mit Schwerpunkt auf dem Beispielland Ukraine - gesammelt. Trotz der eingeschränkten Möglichkeiten kam die tolle Summe von 12.416,40 Euro zusammen. Dank gilt den ideenreichen Organisatoren und den Spendern.

© Marion Brinkjans/2

© Klaus-Peter Vogel/8

Sinnstifterinnen starten jetzt durch

Neue Initiative soll junge Leute für den Erzieherberuf gewinnen

Junge Leute für den Erzieherberuf begeistern und pädagogische Fachkräfte für die Katholischen Kirchengemeinden und Verbände gewinnen - das ist die Aufgabe von Stefanie Kaule und Andrea Spiller als Sinnstifterinnen.

Hinter der Bezeichnung Sinnstifter steckt die neugegründete Initiative „Mach was mit Sinn und Zukunft" des katholischen Trägerverbunds Düsseldorfs, die nun in die Öffentlichkeit tritt. Beteiligt sind Caritasverband Düsseldorf, Flingern mobil, Katholischer Gemeindeverband (KGV), Katholische Jugendagentur (KJA) und Sozialdienst katholischer Frauen und Männer (SKFM).

73 Kindertagesstätten und 27 offene Ganztagsschulen sowie ein Kinderheim gibt es in katholischer Trägerschaft. Viele Einrichtungen suchen dringend junge Menschen als Erzieher und Erzieherinnen. Dabei setzt die Initiative vor allem auf den persönlichen Kontakt. „Plakate und Anzeigen allein helfen nicht. Deswegen schicken wir zwei Menschen ins Rennen, die mit den Interessenten direkt ins Gespräch kommen sollen“, sagt Michael Hänsch, Geschäftsführer des Katholischen Gemeindeverbandes.

Stefanie Kaule und Andrea Spiller sind als Sinnstifterinnen die idealen Ansprechpartnerinnen für den Einstieg in den Erzieherberuf: Sie zeigen alle Zugangswege, Ausbildungs- und Fördermöglichkeiten auf. Dabei gehen sie ihre Aufgabe sehr persönlich an, nehmen an Messen teil, sind in engem Austausch mit den Kitas, in Kontakt mit den Weiterführenden Schulen und ganz besonders mit dem St. Ursula Berufskolleg. „Unser Ziel ist es für den Erzieherberuf zu werben und mit den Interessenten auf unterschiedlichen Wegen ins Gespräch zu kommen“, sagt Andrea Spiller. Neben einer eigenen Website sind die Sinnstifterinnen auf Facebook und Instagram präsent. „Wir stellen Mitarbeiter im Portrait vor, geben authentische Einblicke in den Beruf, stellen die verschiedenen Einrichtungen dar oder bieten Infohäppchen zum Beispiel zum Thema Bewerbung“, umreißt die Sinnstifterin kurz das Social Media Konzept für das zunächst auf zwei Jahre angelegte Projekt.

Damit wollen die Beiden auch zeigen, dass der Beruf des Erziehers mehr ist als Malen und Spielen. Ein Klischee, dass doch noch weit verbreitet ist. „Der Erzieherberuf ist ein sehr spannender Beruf. Das ist nur leider oft in Vergessenheit geraten“, so Henrik Peeters, Caritasdirektor und Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Düsseldorf. „Er bietet ein breites Spektrum an Einsatz-, Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten.“ Durch Praktika, wie zum Beispiel die Berufsorientierungstage in der 8. Klasse oder ein längeres Praktikum in der 10. Klasse können Schüler erste Einblicke in den vielfältigen Beruf bekommen. Auch hier helfen die Sinnstifterinnen bei der Vermittlung. Der Bedarf an engagierten und motivierten Erziehern wird weiter steigen, weiß Klaus Kehrbusch, Vorstandsvorsitzender von Flingern mobil: „Durch den weiteren Ausbau der U3-Plätze erhöht sich auch der Bedarf an Personal.“ Dabei müssen die Bewerber nicht zwingend katholisch sein. „Die Stellen stehen grundsätzlich allen offen. Da der Glaube aber in den Einrichtungen gelebt wird, ist entscheidend, dass dieser mitgetragen wird“, so Stefanie Kaule.

Die beiden Sinnstifterinnen freuen sich, dass es nun richtig los geht und hoffen sehr, dass sie trotz der Corona-Pandemie mit Jugendlichen in der Berufsorientierungsphase in Schulen, auf Events und bei Berufsbildungsmessen persönlich in Kontakt kommen und für den Erzieherberuf werben können.

Kontakt:
Stefanie Kaule ☎ 0160 . 924 24 787,
Andrea Spiller ☎ 0151 . 18 04 90 69

Kinder- und Familiengottesdienste in der Fastenzeit

Herzliche Einladung an alle Kinder und Familien zu unseren Messen und Gottesdiensten:

Jeden Sonntag um 10.15 Uhr Kindermesse in Heilige Familie
Jeden Sonntag um 11.00 Uhr Familienmesse in St. Bruno
Am Sonntag, 7.3. und Ostermontag, 5.4. um 10.00 Uhr Kinderkirche in St. Bruno

in der St. Bruno Kirche, Kalkumer Straße 58

Sonntag, 7. März, 10 Uhr
Ostermontag, 5. April, 10 Uhr
(Osterkinderkirche)

Wir laden **alle** herzlich ein...
immer **sonntags** um **11:00 Uhr**
in der **St. Bruno Kirche**

Kindergottesdienste in der Fastenzeit

Fastenzeit in Corona Zeiten?

Wie soll das funktionieren, wo wir doch momentan sowieso schon auf so Vieles verzichten müssen?

Erfahre mehr zur Vorbereitung auf Ostern und komm bei uns vorbei!

Erlebe die Fastenzeit **ab dem 21.02.2021**

in der Heiligen Familie (Stockum)

immer sonntags um 10:15 Uhr

live oder auch zum Mithören auf unserer Homepage

https://www.heiligefamilie.de/

Wir freuen uns auf Dich !

Weitere Angebote für Kinder und Familien zur Fastenzeit und zu Ostern finden Sie auch auf unserer Homepage!

Brunopfadis: Gibt's Neuigkeiten?

Es ist Frühjahr 2021 und ihr haltet die erste Ausgabe „Miteinander Katholisch" in den Händen und fragt euch vielleicht, geht endlich wieder was bei den Brunopfadis?

Wie gerne würden wir sofort JA sagen, aber ganz so einfach ist das nicht. Wir sind auf jeden Fall aktiv, planen weiter fleißig unsere Aktionen und hoffen sehr, dass wir euch bald wieder treffen dürfen und gemeinsam PFADFINDER sein können. Natürlich müssen und wollen auch wir uns an die aktuellen gesetzlichen Auflagen halten, so dass wir uns aktuell vielleicht weiterhin „nur" digital zu unseren Gruppenstunden „treffen" und mit euch quizzen, Memory, Tabu und vieles andere spielen oder einfach nur plaudern. Anbei aber noch ein Bildchen unserer Leiterrunde, dass wir noch vor Weihnachten für euch und Sie gemacht haben: Das sind wir: Die Leiterrunde der Brunopfadis - Top motiviert und weiter fleißig dabei ;-)

"Wir sehen uns". *Eure Brunopfadis*

Aktueller Hinweis:

Aufgrund der aktuellen Lage finden die Gruppenstunden unterschiedlich statt. Je nach Auflagen der aktuellen Coronaschutzverordnung und nach unserer Einschätzung treffen wir uns draußen an St. Bruno oder in digitaler Form „zu Hause". Bitte vor einem Besuch unbedingt kurz bei uns per Mail (info@brunopfadis.de) nach dem aktuellen Stand fragen. Vielen Dank!

Ansonsten gilt für alle Interessierten: Wir freuen uns nicht nur über altbekannte Gesichter, sondern auch immer über interessierte Kinder und Jugendliche. Darum laden wir herzlich ein zu unseren Gruppenstunden.

Die Leiterrunde der Brunopfadis

Unsere Gruppenstunden nach Alter:

7-10 Jahre: "Wölflinge"
Donnerstag — 17:30 bis 19:00 Uhr

10-13 Jahre: "Jungpfadfinder"
Dienstag — 17:30 bis 19:00 Uhr

13-16 Jahre: "Pfadfinder"
Dienstag — 19:00 bis 20:30 Uhr

16-21 Jahre: "Rover"
Dienstag — 20:00 bis 21:30 Uhr

Gerne könnt ihr euch auf unserer Homepage näher über den Stamm erkundigen: www.brunopfadis.de.

Liebe Grüße und Gut Pfad!
Eure Brunopfadis

Religionspädagogische Arbeit in der Kita Heilige Familie

Katholisches Familienzentrum im Erzbistum Köln

„Das Geheimnis der Erziehung ist, das Göttliche im Menschen zu erkennen und zu beobachten, d.h. das Göttliche zu kennen, zu lieben und ihm zu dienen.“ (Maria Montessori)

Wir begleiten und unterstützen das Kind bei seinem eigenen Entwicklungs- und Bildungsprozess im Sinne Maria Montessoris: „Das Kind ist Baumeister seiner selbst.“ Der christliche Glaube ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir wollen den Kindern unseren christlichen Glauben näher bringen. Wir vermitteln den Kindern den Gedanken, dass Gott die Welt erschaffen hat, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche lebt und wirkt. Unser religiöser Alltag wird durch Gebete, religiöse Lieder sowie Feste im Bezug zum katholischen Kirchenjahr geprägt. Es werden mit den Kindern Zeichen, Bilder und Geschichten aus der Bibel erarbeitet. Jedes Jahr finden mehrere Wortgottesdienste statt, die entweder mit der Gemeinde oder nur mit den Kindern und dem Erzieherteam gestaltet werden.

Kindergartenkinder gestalten normalerweise (zurzeit nicht möglich) dreimal im Jahr den Sonntagskindergottesdienst mit, sie nehmen an den Kinderbibeltagen sowie an einem Kinderkreuzweg teil. Täglich wird den Kindern die Wertschätzung gegenüber Menschen, Tieren sowie Materialien vermittelt. Ein höflicher, respektvoller und toleranter Umgang im täglichen Miteinander ist uns besonders wichtig. Die Interessen, Anliegen und Sorgen der Kinder werden in unserem Haus ernst genommen. Wir bemühen uns, Solidarität, Hilfsbereitschaft sowie Offenheit der Kinder gegenüber anderen Menschen zu fördern.

„Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung.“ (Artikel 7 der Landesverfassung).

Unser vollständiges Konzept finden Sie auf der Internetseite:
www.katholische-kindergaerten.de

Katharina Peterek

Ansprechpartnerin für das Familienzentrum:

Pastoralreferentin Nele van Meeteren, ☎ 47 805-77,
Mail: nele.van-meeteren@heiligefamilie.de.

Regelmäßige Infos über Angebote des Familienzentrums finden Sie auf der Internetseite der Pfarrei Heilige Familie: www.heiligefamilie.de

Kindertagesstätten:

- **Kindertagesstätte Heilige Familie**
  Carl-Sonnenschein-Straße 61, ☎ 436 01 05, kita.stockum@heiligefamilie.de
- **Kindertagesstätte St. Bruno** Oldenburger Straße 6 (SKFM e.V.)
  ☎ 422 06 14, kita-st-Bruno@skfm-duesseldorf.de
- **Kindertagesstätte St. Maria Königin** Tiefenbroicher Weg 4,
  ☎ 42 89 70, kita.lichtenbroich@heiligefamilie.de
- **Integrative Kindertagesstätte Papst Johannes** (Flingern mobil e.V.)
  Auf der Reide 2, ☎ 989 13 83-102 . kita.papstjohannes@flingern-mobil.de

informationen & termine

Abendgebet

in der Kirche St. Albertus Magnus

Übergänge
- aus der Hektik in die Ruhe
- aus dem Tag in die Nacht
- von den Menschen zu Gott

An jedem zweiten Montag im Monat findet in St. Albertus Magnus das Abendgebet um 19 Uhr statt.

Die nächsten Termine sind 8. März, 12. April, 10. Mai und 14. Juni.

Heilige Familie

Geistreich

Spiritueller Impuls am Abend

19. März
23. April

jeweils um 19.30 Uhr
in der Kirche St. Bruno

Name gesucht

Im Lohauser Pfarrzentrum ist der erste Schritt des „Pastoralen Raumkonzepts“ umgesetzt worden. Der Pfarrsaal und die Küche wurden der Stadt Düsseldorf zur Nutzung für ihre Kindertagesstätte überlassen.

In den verbleibenden Räumlichkeiten – also vor allem dem Büro und dem „Eine-Welt-Raum“ soll der für jede Ortsgemeinde vorgesehene Versammlungsraum entstehen.

Pastor Wasserfuhr bedauert, dass es immer noch keinen besseren Namen als „Versammlungsraum“ gibt: „Wir müssen uns auf die Suche nach passenden, sympathischen Namen für die Treffpunkte der Gemeinden machen.“

Am Anfang soll ein neuer Name für den künftigen Versammlungsraum in Lohausen stehen. Vielleicht, so fragt Pfarrer Wasserfuhr, haben die Leserinnen und Leser von „miteinander katholisch“ eine Idee?

Maskenpflicht

Wie vom Land vorgesehen, bitten wir Sie in unseren Kirchen um das Tragen einer medizinischen Maske, auch am Sitzplatz. Als medizinische Masken gelten die sogenannten OP-Masken, FFP2-Masken sowie Masken des Standards KN95/N95. Gottesdienstbesucher, die aus medizinischen Gründen mit Attest von der Maskenpflicht befreit sind, tragen bitte ein Schutzvisier. Ausgenommen von der Maskenpflicht sind Lektorinnen und Lektoren, Vorsänger und Prediger. Kinder bis zum schulpflichtigen Alter sind von der Maskenpflicht befreit. Soweit Kinder unter 14 Jahren aufgrund der Passform keine medizinische Maske tragen können, erfüllen sie die Maskenpflicht weiterhin mit einer Alltagsmaske.

Pfarrer Markus Wasserfuhr

... mit Bach durch die Fastenzeit

sonntags . 11.00 Uhr
St. Bruno

Immer sonntags
spielt Michael Johannes
in der Messe zum Einzug,
zur Kommunionausteilung
und zum Auszug
an der Seifert-Orgel Orgelwerke
von Johann Sebastian Bach.

Heilige Familie

Literaturkreis Lichtenbroich

Wenn Lesen nicht reicht - Einladung zum Austausch

Der Literaturkreis wird sich – soweit die aktuelle Lage es zulässt –jeweils am letzten Montag im Monat um 19 Uhr im Gemeindesaal der evangelischen Petruskirche, Am Röttchen, treffen. Ansonsten ist auch ein Austausch über Skype möglich. Wenn Sie am Treffen teilnehmen möchten, melden Sie sich bitte unter kontakt@buecherei-lichtenbroich.de

Montag, 29. März: „Offene See“ von Benjamin Myers

Montag 26. April: „Dorfroman“ von Christoph Peters

Montag, 31. Mai: „Annette, ein Heldinnenepos“ von Anne Weber

Montag, 28. Juni: „Wie alles kam“ von Paul Maar

Weitere Infos finden Sie auf unserer Internetseite unter: www.buecherei-lichtenbroich.de

Ihre Meinung - Schreiben Sie uns

per Mail: redaktion@heiligefamilie.de

per Fax: 02 11.478 05-30 oder

per Post: Redaktion „Miteinander katholisch“, Carl-Sonnenschein-Straße 37, 40468 Düsseldorf

Zur Sitzplatzreservierung in den Vorabend- und Sonntagsmessen und Gottesdiensten nutzen Sie bitte unser Buchungssystem:

https://www.jesaja.org/org/duesseldorf/heiligefamilie

Gemeinde-Abendgebet gestaltet vom Männerkreis

Jeweils am ersten Donnerstag im Monat um 18 Uhr gestaltet der Männerkreis das Abendgebet für alle Pfarrmitglieder im Haus St. Josef, Am Klosterhof.

Coronabedingt können Veranstaltungen auch kurzfristig abgesagt werden.

Bitte fragen Sie ggf. im Pastoralbüro nach oder entnehmen aktuelle Infos der Homepage und dem aktuellen "Wochenblatt“.

Danke für Ihr Verständnis!

Online-Gottesdienste und Veranstaltungen

Die Pandemie hat uns leider weiterhin im Griff. Weil viele zur Zeit nicht in unsere Gottesdienste kommen können oder wollen und andere Treffen nicht möglich sind, versuchen wir im Internet den Kontakt aufrecht zu erhalten. Untenstehend finden Sie zwei Links – der eine Link ist für Erwachsene gedacht, der andere für Familien mit Kindern. Hier finden Sie unsere Einladungen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen, die online stattfinden. Schauen Sie gerne regelmäßig vorbei, denn es wird immer wieder etwas dazu kommen, was Sie noch nicht kennen.

Digitale Angebote für

Familien mit Kindern

Erwachsene

Auf unserer neuen Homepage

www.heilige-familie-duesseldorf.de

können Sie jeden Sonntag die Kindermesse um 10.15 Uhr und den Sonntagsgottesdienst um 11.30 Uhr live aus der Pfarrkirche Heilige Familie miterleben. Fühlen Sie sich herzlich eingeladen, den Gottesdienst von zuhause mit uns zu feiern.

Bitte beachten Sie: Aus Datenschutzgründen fehlen in der Internet-Version die Geburtstage, Taufen, Trauungen und Ehejubiläen.

Heilige Familie: eine Gemeinde, sechs Ortsgemeinden

AM .	St. Albertus Magnus, Kaiserswerther Straße 211
B .	St. Bruno, Kalkumer Straße 58
HLF .	Heilige Familie, Carl-Sonnenschein-Straße 37
MH .	St. Mariä Himmelfahrt, Im Grund 99
MKö .	St. Maria Königin, Krahnenburgstraße 3
MuK .	St. Maria unter dem Kreuze, Kürtenstraße 160

Regelmäßige Gottesdienste*

Samstag
18.00 Heilige Messe . MH

Sonntag
09.00 Heilige Messe . AM
09.30 Heilige Messe . MuK
10.15 Kindermesse . HLF
11.00 Heilige Messe . B
11.30 Heilige Messe . HLF
12.00 Heilige Messe in alban. Sprache . MuK
17.00 Heilige Messe in engl. Sprache . AM
18.00 Heilige Messe . MKö

Montag
09.00 Frauenmesse . MH

Dienstag
09.00 Frauenmesse . MuK
18.00 Jahrtagsmesse . MKö

Mittwoch
08.00 Schulgottesdienst . MH
18.00 Möglichkeit zum Gespräch mit einem Priester und Beichtgelegenheit . B
18.30 Eucharistische Anbetung . B
19.00 Jahrtagsmesse . B

Donnerstag
08.00 Schulgottesdienst . MuK
18.00 Jahrtagsmesse . AM
19.00 Jahrtagsmesse . HLF

Freitag
08.15 Schulgottesdienst . B
09.15 Frauenmesse . B
18.30 Jahrtagsmesse . MuK

Pastoralbüro: Zentrale Anlaufstelle für Ihre Fragen*

Heilige Familie . Stockum
Carl-Sonnenschein-Straße 37
40468 Düsseldorf .
☎ 478 05-0 . Fax 478 05-30 .
buero@heiligefamilie.de .
mo 08.00-13.00 und 14.00-17.00 Uhr .
di 08.00-13.00 und 14.00-17.00 Uhr .
mi 08.00-13.00 Uhr .
do 08.00-13.00 und 14.00-19.00 Uhr .
fr 08.00-13.00 Uhr .

Sie sprechen mit Vera Lender, Lydia Volkmar, Linda Schäfer, Simone Culemann und Bianka Schurse
Verwaltungsleitung: Birgit Schentek
birgit.schentek@heiligefamilie.de
☎ 478 05-17

Kontaktbüros*

St. Mariä Himmelfahrt . Lohausen
Im Grund 99 . ☎ 47 80 5-40 .
geöffnet mo 8.30 bis 11.30 Uhr .

St. Maria Königin . Lichtenbroich
Krahnenburgstraße 3 . ☎ 478 05-70 .
geöffnet mi 8.30 bis 11.30 Uhr .

St. Maria unter dem Kreuze . Unterrath
Am Klosterhof 6 . ☎ 478 05-60 .
geöffnet di und do 9 bis 12 Uhr .

Wir bitten um vorherige Terminabsprache, um Wartezeiten zu vermeiden. Betreten Sie bitte alle Büros einzeln und tragen Sie einen Mund-Nasen-Schutz.

Pastoralteam

Pfr. Dr. Markus Wasserfuhr, lt. Pfarrer
☎ 478 05-11 .
markus.wasserfuhr@heiligefamilie.de

Pfr. Wolfram Knitter, Pfarrvikar
☎ 478 05-66 .
wolfram.knitter@heiligefamilie.de

Kaplan Jochen Schumacher
☎ 478 05-81 .
jochen.schumacher@heiligefamilie.de

Diakon Matthias Heyen
☎ 0163 . 79 68 926
matthias.heyen@heiligefamilie.de

Diakon Johannes Burgmer
☎ 478 05-20 .
johannes.burgmer@heiligefamilie.de

Diakon Helmut Klaßen
helmut.klassen@heiligefamilie.de

Pastoralreferentin Nele van Meeteren
☎ 478 05-77 .
nele.van-meeteren@heiligefamilie.de

Weitere Seelsorger

Pfr. Norbert Fink, Subsidiar
☎ 0160.97 96 68 82

Pfr. Johannes Wirthmüller, Subsidiar

Gremien

Pfarrgemeinderat (PGR)
Vorsitzende: Beate Scharenberg
pgr@heiligefamilie.de

Kirchenvorstand (KV)
Vorsitzender: Pfr. Dr. Markus Wasserfuhr .
Stellvertreter: Michael Fischer, Hans-Jürgen Rang

Kirchenmusiker

Christoph Seeger
☎ 478 05-12 .
christoph.seeger@heiligefamilie.de

Michael Johannes
☎ 478 05-74 .
michael.johannes@heiligefamilie.de

Irma Shatróva

Küster

Peter Tschensiok . AM
Sigrid Bellgardt, Linda Schäfer . B
Concetta Corallo, Rosario Occhipinti . HLF
Elisabeth Krooß . ☎ 0160 . 626 29 82 . MKö
Dariusz Roj* ☎ 0151 . 518 00 178 . MuK . MH

Hausmeister

Bernd Chladek* . B
☎ 52 87 936 oder 0162 . 93 89 019
(* Vermietung Räumlichkeiten)

Friedhofsverwaltung Lohausen

Pastoralbüro, ☎ 478 05-0
friedhofsverwaltung@heiligefamilie.de

Kinder & Familien

Kindertagesstätte „Heilige Familie“
Carl-Sonnenschein-Straße 61
Leitung: Katharina Peterek . ☎ 436 01 05 .
kita.stockum@heiligefamilie.de

Kindertagesstätte „St. Maria Königin“ Tiefenbroicher Weg 4
Leitung: Christoph Maul . ☎ 42 89 70 .
kita.lichtenbroich@heiligefamilie.de

Kindertagesstätte „Papst Johannes“
Familienzentrum NRW
Auf der Reide 2 (Flingern mobil e.V.)
Leitung: Jasmin Hönl .
☎ 98 91 38 3-0 .
kita.papstjohannes@flingern-mobil.de

Kindertagesstätte „St. Bruno“
Oldenburger Straße 6 (SKFM e.V.)
Leitung: Christina Rech . ☎ 422 06 14 .
kita-st-Bruno@skfm-duesseldorf.de

"Kindergarden Arche Noah"
Niederrheinstraße 19 (SKFM e.V.)
Leitung: Mary Braun . ☎ 4544603
kindergarden-arche-noah@skfm-duesseldorf.de

Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB) - z. Zt. geschlossen*

Heilige Familie . Stockum
Carl-Sonnenschein-Straße 37
geöffnet so 11 bis 12.30 Uhr

St. Maria Königin . Lichtenbroich
Krahnenburgstraße 3 . ☎ 478 05-75
geöffnet mi 16 bis 18 Uhr .
jeden 1. so im Monat 11 - 12 Uhr
www.buecherei-lichtenbroich.de

St. Maria unter dem Kreuze
Unterrath . Am Klosterhof 8
geöffnet so 10 bis 12 Uhr, di 9.30 bis 11 Uhr, do 16 bis 17.30 . ☎ 478 05-68 .
www.buecherei.muk@heiligefamilie.de

Soziales

Gemeinde-Caritas Heilige Familie
caritas@heiligefamilie.de . ☎ 478 05-0

Caritas-zentrum plus Unterrath
Kürtenstraße 160a . ☎ 41 95 37

Caritas-zentrum plus Stockum
Lönsstraße 5 . ☎ 457 63 36

Haus St. Josef
Am Klosterhof 1 . ☎ 47 17-0

Spendenkonten

Kirchengemeinde Heilige Familie
IBAN: DE97 3005 0110 0075 0007 11 .
BIC: DUSSDEDDXXX .
Stadtsparkasse Düsseldorf .
Verwendungszweck bitte angeben

Gemeinde-Caritas Heilige Familie
IBAN: DE93 3005 0110 0038 0106 09 .
BIC: DUSSDEDDXXX .
Stadtsparkasse Düsseldorf

*** Aktuelle Informationen gemäß den Entwicklungen der Corona-Beschränkungen entnehmen Sie bitte dem aktuellen Wochenblatt.**

Nicht von Unsterblichkeit ist Ostern die Rede, sondern von Auferstehung, Auferstehung vom Tode.

Dietrich Bonhöffer

Gottesdienste zu Ostern

Liebe Leserinnen und Leser,

wir bitten um Verständnis, dass wir in diesem Jahr bei Redaktionsschluss noch nicht absehen können, wann und wo wir an Ostern zu Gottesdiensten einladen können.

Fest steht: Die Zahl der Mitfeiernden in einem einzelnen Gottesdienst wird wegen der Notwendigkeit, in der Pandemie Abstandsregeln einzuhalten, deutlich geringer sein als gewohnt. Sie haben die Möglichkeit, sich auf unserer Homepage **www.heilige-familie-duesseldorf.de** vorab für Gottesdienste anzumelden. Nach einer Anmeldung können Sie sicher sein, einen Platz zu bekommen.

Unangemeldete Besucher können an den Ostergottesdiensten nur teilnehmen, wenn bei Gottesdienstbeginn noch einzelne Plätze im Kirchenraum frei sind.

Melden Sie sich hier an:

Bitte achten Sie auf die Ankündigungen auf unserer Homepage, in den Schaukästen und im Wochenblatt.

https://www.jesaja.org/org/duesseldorf/heiligefamilie